

10. IV. 1918

Ein tschechischer Protest gegen den Grafen Czernin.

Im Unterausschuß für Heereslieferungen der Delegation.

Der Unterausschuß des Heeresausschusses der österreichischen Delegation für Heereslieferungen hielt gestern eine Sitzung, um die Mitteilungen der Vertreter der Regierung entgegenzunehmen. Wie üblich, wurden von den Delegierten bei dieser Gelegenheit Wünsche und Beschwerden der Bevölkerung zur Sprache gebracht und zugleich Aufklärungen über verschiedene Vorkommnisse verlangt. Diese durchaus sachliche Debatte wurde durch den tschechischen Delegierten Dr. Zahradnik unterbrochen, der die Verhandlungen des Unterausschusses zu Angriffen auf den Grafen Czernin wegen dessen Rede über das Verhalten der Tschechen im Kriege benützte.

Del. Dr. Zahradnik protestierte zunächst gegen die Nichteinberufung der Delegation und erklärte, die Ausführungen des Grafen Czernin vor den Wiener Gemeindevertretern hätten in der ganzen Welt Aufsehen erregt und das tschechische Volk bis in die Tiefe seiner Seele verletzt.

Der Obmann des Unterausschusses Doktor Erner unterbrach den Redner mit der Bemerkung, er könne nicht zugeben, daß der Delegierte in dem Unterausschuß, der sich mit den Militärlieferungen zu beschäftigen habe, eine politische Rede halte und drohte mit der Wortentziehung.

Del. Dr. Zahradnik erwiderte, die Tschechen müßten bei den Heereslieferungen es zur Sprache bringen, wenn Graf Czernin die Tschechen als Hochverräter bezeichnet habe, die im Kriege nicht geliefert hätten, was sie hätten liefern sollen, wenn behauptet werde, daß die Führer das Volk direkt verleitet hätten, nicht zu liefern und daß alle Opfer, die das tschechische Volk gebracht habe, als ein Nichts hingestellt werden. Die tschechischen Abgeordneten müßten jede sich bietende Gelegenheit benützen, um gegen die Beleidigung des ganzen Volkes zu protestieren.

Vorsitzender Dr. Erner unterbrach die Delegierten abermals mit der Mahnung, daß Graf Czernin nicht anwesend sei und es dem parlamentarischen Brauche nicht entspreche, einen Abwesenden anzugreifen.

Del. Dr. Zahradnik entgegnete, es gehe nicht an, daß jemand Fenster einwerfe und dann entlaufe.

Vorsitzender Dr. Erner erklärte, daß er Beleidigungen des Grafen Czernin auf keinen Fall dulde. Da Del. Zahradnik trotz der wiederholten Mahnungen nicht zur Sache spreche, entziehe er ihm das Wort, und da zu erwarten sei, daß der Delegierte weiter politisch sprechen werde, schließe er die Sitzung und beraume die nächste Sitzung für Donnerstag an.

Die Sitzung nahm vor dem Zwischenfalle Zahradnik nachstehenden Verlauf:

Die Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftslieferungen.

Handelsminister Dr. Freiherr v. Wieser teilte mit, daß die österreichische Industrie an den Lieferungen der ersten drei Kriegsjahre mit rund 70 Prozent beteiligt war. Entsprechend der größeren Leistungsfähigkeit Ungarns auf landwirtschaftliche Gebiete fiel der Hauptanteil an diesen Lieferungen auf Ungarn, so daß im Gesamtkalkül jedes der beiden Staatsgebiete an den Kriegslieferungen im gerechten Maßstabe, das heißt nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit beteiligt waren.

Sektionschef Dr. Ritter v. Erl stellte dar, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbände zu Beginn des Krieges nahezu ausschließlich die Versorgung des Heeres mit Brotfrucht und Hartfutter in Österreich besorgten. Diese Organisationen haben sich auch mit ihren Lagerhäusern bewährt und auch, als die Belieferung des Heeres dann im Kriegsleistungswege erfolgte, bei der Ausbringung der Zerealien erfolgreich mitgewirkt. Der Regierungsvertreter besprach dann die Ausbringung der Rinder für die Heeresverwaltung und konstatierte, daß die Getreideausbringung seit April 1915 der Kriegsgetreideverkehrsanstalt obliege, deren Agenden in die Kompetenz des Amtes für Volksernährung fallen.

Del. Mayer legte eine Reihe von Fragen betreffend das Ackerbaureisort vor und beantragt die Einberufung eines Vertreters des Amtes für Volksernährung.

Die Fragen und der Antrag wurden genehmigt.

Sektionschef Haas gab in Vertretung des Ministers für öffentliche Arbeiten eine Darstellung der Heereslieferungen des Gewerbestandes und seiner Vereinigungen auf dem Gebiete der Leder-, Torten-, der Uniform- und Wäscheherstellung im Kriege und führt den Nachweis, daß sich das

Gewerbe hierbei als außerordentlich leistungsfähig bewährt hat, dank der staatlichen und autonomen Gewerbeförderung.

Obmann Dr. Erner kündigte Resolutionen an, welche sich auf die Gestirnen der gewerblichen Lieferungen beziehen, insbesondere auf die Aufrechterhaltung des vor dem Kriege durch die Delegationen errungenen Prozentsatzes für die gewerblichen Lieferungen und die Zentralisierung der Aufträge auf sämtlichen Gebieten der Heeresverwaltung.

Del. Glöckel stellte eine Reihe von Anfragen, die sich auf die Durchführung des sogenannten Hindenburgprogramms, das Bestehen des „Schwarzen Fonds“, auf die Regelung der Heereslieferungen beziehen und verlangte die Vorlage der Verträge einer Reihe von großen Heereslieferungsfirmen.

Del. Dr. Schlegel fragte, inwieweit im Militärbau und -rechnungswesen die Anrechnung solcher Vorkosten und sonstiger unrichtiger Rechnungen belege geduldet wird.